

Seminar „Gleichnisse Jesu – lesen, verstehen und anwenden“ (Sommersemester 2003)

Dienstag, 16:15 bis 17:45 Uhr, NG Raum 2.731

Semesterplan

- 29.4. Einführung: Erwartungen, Vorgehensweise, Literatur
- 6.5. Fragen an die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)
- 13.5. Bestandserhebung der Gleichnisse Jesu in den synoptischen Evangelien und im Thomasevangelium
Themen – Formen – Beziehungen
- 20.5. Geschichte der Erforschung der Gleichnisse
Der Ausgangspunkt: Adolf Jülicher
Der religionsgeschichtliche Ansatz
Der konsequent historisierende Ansatz
Der hermeneutisch-metapherntheoretische Ansatz
Der literaturwissenschaftliche Ansatz
Der wirkungsgeschichtliche Ansatz
Zum heutigen Stand
- 27.5. Die Parabel vom unehrlichen Verwalter (Lk 16,1-7[.8a])
Klugheit und Phantasie angesichts des nahenden Gerichts Gottes
Die Parabel vom anvertrauten Geld (Q 19,12f.15-24.26 ← Mt 25,14-30 par. Lk 19,12-26)
- 3.6. Die Parabel von der Einladung zum Gastmahl (Q 14,16-21.23 ← Mt 22,1-14 par. Lk 14,15-24)
Die Einladung des in der Alltagswelt unerwartet nahen Gottes
- 10.6. Die Parabel vom Sämann (Mk 4,3-8), das Gleichnis von der selbst wachsenden Saat (Mk 4,26-29) und
das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-32)
Unbeirrtes, mächtiges Wachstum der Königsherrschaft Gottes auf der Erde
- 17.6. Noch einmal: die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)
Der souverän belohnende, gerechte und gütige Gott
Lk 15 in der lukanischen Theologie
- 1.7. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Q 15,4-5a.7 ← Mt 18,12-14 par. Lk 15,4-7)
Die Parabel vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)
- 8.7. Die theologische Dimension der Parabelrede Jesu
Gott in den Gleichnissen Jesu und die Gottesvorstellungen im zeitgenössischen Judentum und in der
griechisch-römischen Umwelt
- 15.7. Abschluß und Rückblick

Voraussetzungen für einen Schein:

- durchgehend aktive und fleißige Teilnahme am Seminar
- Referat
- Seminararbeit (ca. 15 bis 25 Seiten [auf keinen Fall mehr oder weniger!]; ausgehend vom Referat, aber die Seminare Diskussionen und das gesamte Semesterthema berücksichtigend — daher nicht vor Seminarende einzureichen; Verarbeitung der relevanten Literatur, aber ohne sich von der Sekundärliteratur dirigieren zu lassen — der rote Faden der Seminararbeit sind eigene Beobachtungen und eigene, kompetente Beurteilungen der Sachfragen)